

hen weiß, daß er daraus eine schmachhafte und gesunde Speise, als Brodt und Kuchen, zubereiten geschickt ist. Diese Becker nun haben ihre Becker-Ordnungen, worzu 1599. Churfürst Friedrich und Pfalz- Graf am Rhein den Anfang gemacht, und hat Sebald Müller zu Leipzig an. 1616. einen Bericht vom Brodt-Backen in 400 drucken lassen, worinnen gezeigt wird, worauf sich diese gedachte Ordnungen gründen, und auf was Weise das darzu benöthigte Prob-Backen vorzunehmen sey.

Becker (Balthasar) war den 20. Mart. an. 1634. gebohren, und bis in sein 16. Jahr von seinem Vater selber unterrichtet worden. Alsdann hat er Anfangs zu Eröningen und hernach zu Francker, zusammen 4½ Jahr studirt, wäre auch noch länger auf Universitäten geblieben, wenn man ihn nicht nach Dosterlitz zum Predigt-Amt beruffen hätte. An diesem Orte nun ist er zuerst auf die Meynung verfallen, durch welche er sich in der Welt so verhäßt gemacht hat. Sein anderer Beruf führte ihn nach Francker, da man ihn mit in die Cartesianische Handel verwickeln wolte, und wo er in Furzem so viele Feinde bekam, daß er sich genöthiget sahe, die erste die beste Vocation anzunehmen, um nur von dar wieder wegzukommen. Daher schämte er sich nicht, an dem von denen Franzosen verfürten Orte Loenen und dann zu Weesp einen Prediger abzugeben. Nach diesem diente er 6 Monath zu Felde, bis er endlich zu Amsterdam ins Predigt-Amt gezogen wurde. Er genoss aber allda wenig Ruhe, indem er sich durch sein Buch, die bezauerte Welt genannt, die größten Streit-Händel zuzog. Es kam dasselbige Anfangs in 2 Büchern an. 1690. zu Leewarden in 8vo heraus, wurde aber hernach vermehret in Amsterdam wieder aufgelegt, und hält man die Französische Uebersetzung, so daseibst an. 1690. in 4 Tomis in 12mo. gedruckt worden, vor die vollständigste. Seine Meynung aber, so er darinnen an den Tag gelegt, gieng nicht nur dahin, daß es keine vom Teufel leibhaftig besessene, keine, die durch einen mit dem Teufel gemachten Pact zaubern könnten, und keine wahrhafte Gespenster gebe, sondern er läugnete auch so gar, daß der Teufel die Macht habe, jemanden zu verführen, als von welchem er glaubte, daß er mit ewigen Ketten gebunden sey. Und damit er die Sprüche der Heil. Schrift, so seinen Gedanken desfalls zuwider waren, desto leichter von sich ablehnen möchte, erklärte er selbige alle metaphorisch, und gab vor, daß die Schrift das, was Gott selbst unmittelbar oder durch natürliche Ursachen verrichtet, denen Engeln zugeeignet, damit sie sich nach dem Verstande derer Menschen richten, theils auch, damit sie auf eine Gott anständigen Art reden, und bey dem Menschen die Hochachtung der Majestät Gottes erwecken und vermehren möchte. Wider solche paradoxa regten sich sowohl die Theologi in Holland, als insonderheit seine Collegen in Amsterd. am, und weil er sich davon nicht wolte abbringen lassen, sondern dieselben münd- und schriftlich vertheidigte, setzten sie sich auf alle Weise darwider, brachten es auch endlich dahin, daß ihm die Cangel verbothen wurde. In diesem Zustande lebte er noch 6 Jahr, bis er an. 1698. den 11. Jun. starb. Seine andern Schriften sind: Onder soeck van de bete keninge der Komenen, so zu Leewarden an. 1683. in 8vo herausgekomen: Admonitio de Philosophia Cartesianana, Wesel, 1668. und Amsterdam, 1693. in 12mo. *Iusta defensio adversus Marellum, Francker, 1673.*

in 4to. Vastespyle, Leewarden, 1676. in 12mo. Friesche Godgeleerdheid: Vitzleggringe van den Profeet Daniel: Leere der gere formeerde Kerken van de vry Nederlanden begrepen in derselben geloofs-belydenissen.

Einsmahls bekam er einen beschwerlichen Schaden an der Brust, welcher nicht anders als durch eine große Öffnung gehoben werden konnte. Er hielt die Cur mit grosser Standhaftigkeit aus, und pflegte hernach öfters zu rühmen, daß er bey seinem Leben sein eigen Herze gesehen hätte. Seinem Vorgeben nach hat er seine Gedanken vom Teuffel 25 Jahr lang überleget, ehe er sie in die Welt geschrieben, und ob man gleich nach seinem Tode ausgesprenget, daß er vor seinem Ende anders Sinnes worden, so hat doch sein Sohn, Johann Zeinrich Becker, in einer besondern Schrift, *Sic: scilicet bedde van D. Balthazar Bekker* genannt, darinnen er seines Vaters letzte Red n aufgezeichnet, das Gegentheil behauptet. Sein Leben hat *Guisl. Heim. Becker* nebst der Historie seiner Controversien gar fein beschrieben. *Benthem. Holland. Kirchen- und Schul-Staat P. II. c. 2. Lissen: hal. Selecta litteraria. Lettres de Mr. Bayle.*

Becker, (Caspar) der erste Evangelische Prediger zu Böhlaus in Schlesien, welcher 65 Jahr lang seine Kirchen-Dienste getreulich verrichtet, und fast 90 Jahr alt worden ist. Er hat noch Lutherum und Melanchthonem gehört. *Kellner. Schediasm. de eruditio Wolaviens. p. 15. Grossens Evangel. Jubel-Priester p. 24.*

Becker (Conrad) oder Pistorius, ein Theologus des 16. Seculi, zu Braunschweig gebohren, wo sein Vater Bürgermeister gewesen, hat zu Wittenberg studieret, und hernach zu Güstrau eine Zeitlang ein Geistlich Amt verwaltet. Als er daraufnach Stra-de zum Superintendenten beruffen wurde, hat er zu Wittenberg an. 1556 den 5. Nov. von D. Georgio Majore den Gradum eines Doctoris Theologiae angenommen, und nach diesem sein Amt zu Stade mit so vielem Ruhm verwaltet, daß er an. 1559 nebst D. Joachim Mærino von Braunschweig, u. D. Paulio von Eigen aus Hamburg vom dem Rath zu Bremen beruffen worden, die daseibst von D. Alberto Hardenberg erregten Streitigkeiten bezulegen. An. 1562 wurde er zu Güstrau Superintendent, in welchem Amte er im Namen derer Westenburgischen Theologorum an. 1571 auf den Wolfenbüttelischen Synodum abgeschicket ward. Als er aber wegen seines scharffen Amt- Syfers bey Herzog Vlrico in Unnade kam, und an. 1578 dimittiret wurde, zog er nach Rostock, und lehrte die Theologie, unter schrieb auch daseibst an. 1580 die Formulam Concordiae. Von da gieng er an. 1581 nach Antwerpen, und so fort nach Wien. Darauf trugen ihm die Hildesheimer die Superintendentur in ihrer Stadt auf, welche er angenommen. Weil er aber den von seinem antecessore, M. Barthol. Wolfart, gemachten Catechismus nicht billigen wolte, ward er vertrieben und zog nach Braunschweig, kine Sache zu führen, wo er an. 1588 gestorben. Man hat von ihm Propositiones ad disputationem: Orationem de dominatione pontificis Romani und einige Lateinische Episteln, davon *Reihmeyer* in der Braunschweigischen Kirchen-Historie p. 88. und *Leufffeld* in historia Heshusiana p. 93 ein und andere edirt haben. *Alb.*